

SWR2 Leben

## Zu spät!

Erfahrungen mit Unpünktlichkeit

Von Ines Molfenter

Sendung: Donnerstag, 30. Januar 2020, 15.05 Uhr

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Ines Molfenter

Produktion: SWR 2020

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

---

### Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **ZU SPÄT!**

### **Ansage:**

„Pünktlichkeit ist die Tugend der Könige“, oder auch „Zeit ist Geld“ In Deutschland gibt es viele gute Gründe, die uns mit Sprüchen zeigen sollen, weshalb es so wichtig ist, auf die Minute genau zu erscheinen. Doch nicht allen fällt es leicht, auf den Glockenschlag da zu sein. Sie verspäten sich. Aber ist das wirklich so schlimm? Ines Molfenter hat sich mit der Pünktlichkeit und möglichen Gründen für Unpünktlichkeit beschäftigt.

### **Manuskript:**

#### **Wise guys:**

Ich wart vor deiner Tür, weil du nichts anzuziehen hast.

Ich wart auf dich am Bahnhof, denn du hast den Zug verpasst.

Ich wart auf dich im Auto, denn du brauchst noch fünf Minuten.

Wieviel fünf Minuten sind, das kann ich nur vermuten.

#### **Zitatorin**

(unter dem Text wütendes Tippen, beginnt schon am Ende unter den Wise Guys):  
Es nervt. Diese zehn, fünfzehn Minuten sind nicht dein Eigentum, aber du nimmst sie dir einfach. Denn deine Unpünktlichkeit ist ein Machtbeweis: Du zeigst mir, wie frei du bist, dass du bestimmst, wann es losgeht.

Dabei bin ich es, sind wir es, die Pünktlichen, die dich regelmäßig retten. Wir halten Plätze frei, wir stellen uns schon mal in der Schlange an, wir kaufen Eintrittskarten, bevor es zu spät ist, wir reservieren die Tische und passen auf, dass sie nicht schon weggegeben sind, bis du auftauchst. Wir, die Pünktlichen, sind die Helden des Alltags, auch deines.

#### **Zitatorin:**

Offener Brief an alle Unpünktlichen in ZEIT Online, Campus. Es folgen zahlreiche Kommentare.

#### **Zitator:**

Ralf: Himmel, wie viele Abrechnungs-Blog-Einträge braucht es eigentlich noch? Fehlt den Autoren einfach nur Serotonin? Empfehle Cashew Kerne und alles mal ein wenig lockerer zu sehen. Statt abzurechnen kann man vielleicht auch einfach mal ein wenig weniger "deutsch" sein.

#### **Zitatorin:**

Ebi: Hier in Deutschland zählen grundsätzlich Fleiß, Effizienz, Effektivität und Pünktlichkeit. Im privaten Rahmen natürlich abgespeckt - aber Pünktlichkeit zählt da zur Höflichkeit und zu Wertschätzung.

**Musik (Radio) Wise Guys:**

Tick tock macht die Uhr immer wieder warte ich nur auf dich und starr aufs Ziffernblatt, das gar keine Ziffern hat.  
Ich brauch Geduld und noch mehr Gelassenheit und vor allem brauche ich eine ganze menge Zeit

**Atmowechsel:**

Verkehr, schnelles Fahren.

**Smartphone. Siri:**

Der Verkehr ist dichter als üblich. Sie sind noch immer auf der schnellsten Route: Ankunft..... herz töne –

**Autorin im Auto:**

"Mensch mach schon, da kommst du noch durch". Oh man. Ich fass es nicht.....! Hält der bei gelb. Zu mir selbst: Das war doch noch die eine Email. Ich brauche dringend eine Sekretärin. Aber noch bin ich pünktlich – bitte jetzt keinen Stau..... Autorin: O-Ton: Noch genau sieben Minuten. Das schaff ich....

Ich werde immer besser. Ich komme kaum noch zu spät. Doch welcher Druck dahinter steht, können die immer Pünktlichen in unserer Gesellschaft nicht ermessen. Als ich die Anfrage bekam, eine Sendung über Unpünktlichkeit zu machen, habe ich begeistert zugestimmt. In meinem Leben geht es nämlich genau darum. Bei mir selbst, aber auch in meinem Beruf - da stehe ich allerdings auf der anderen Seite.

Ich arbeite in der sozialen Beratung, halte Seminare und mache Einzelberatungen bei unterschiedlichen sozialen Trägern. Die Menschen, die zu uns kommen, haben schwere Zeiten überwunden und wir leisten gute Arbeit, sind verständnisvoll – wenn es jedoch um die Unpünktlichkeit der Teilnehmer in der Maßnahme geht, hört der Spaß bei vielen Kollegen auf. Obwohl sie selbst die Uhr nicht immer im Blick haben.

**Büroatmo:**

Tassen klappern etc.

**Autorin:**

Die Konferenz ist auf 12:30 Uhr angesetzt, meine Kollegen sind „noch schnell“ einen Kaffee holen, müssen noch ganz kurz ein Telefonat beenden:

**Atmo:**

unter der Szene, kleine Nebengeräusche, Getuschel.

**Zitator, Hermann:**

(Projektleiter) fragt: wo sind die andern?

**Zitatorin, Christine:**

Also Andrea kommt später – Felix,.....

**Autorin:**

– ich hol Felix kurz

**Felix kommt rein:**

Zitator 1, Felix., etwas abgehetzt: Entschuldigt, ich musste noch kurz mit dem Jobcenter telefonieren.

**Zitator, Hermann:**

Also nochmal danke für die Kekse Christine. Heute haben wir auf der Agenda das allzeit beliebte Thema: Pünktlichkeit in der Bewerbungsgruppe. Was machen wir mit den Teilnehmern, die unpünktlich sind?

**Zitatorin, Sabine:**

Das ist in unseren Bewerbungsgruppen, wie ihr wisst, schon seit Jahren ein Thema und es ist schwierig, pünktlich anzufangen. Jedes Mal dasselbe. Die Teilnehmer kommen so tröpfchenweise. Wir können nie gemeinsam anfangen.

**Autorin:**

Müssen wir denn gemeinsam anfangen? Ich meine zum Bewerbungen schreiben?

**Zitator, Hermann:**

Wir sollten sie, wenn sie zu spät kommen, draußen warten lassen. Einfach die Tür zu lassen, bis die nächste Pause ansteht. Die brauchen einfach mal eine klare Ansage.

**Autorin:**

Wenn wir das tun, dann erleben sie nur das, was sie schon ihr ganzes Leben erleben. In der Schule, in den unterschiedlichen Maßnahmen. Dauernd werden sie gemäßregelt, reglementiert - hast du mal einen Blick auf ihr Gründe geworfen... und was sie sonst noch so schaffen?

**Zitatorin, Sabine:**

Aber wenn die bei der Arbeit zu spät kommen, dann fliegen die – aber ganz schnell.

**Zitator Hermann(provozierend):**

Ich habe ja gehört, dass ihr selbst auch manchmal zu spät zu den Seminaren kommt. Dann ist es natürlich kein Wunder, wenn die Teilnehmer es dann auch nicht so genau nehmen.

**Zitatorin 4:**

Christine: Also ich war jetzt immer pünktlich.

**Autorin:**

Aber die, die mit unserer Hilfe vermittelt wurden, kamen bei uns immer wieder zu spät und schaffen das gut in ihrer Arbeit oder Ausbildung. Diese Erfahrung haben wir doch auch gemacht.

**Zitatorin Christine:**

Es gibt aber Regeln. Und Pünktlichkeit gehört dazu. Und wenn sie es bei uns nicht üben und darauf hingewiesen werden: Im Job fliegen sie dann in Nullkommanichts raus!

**Autorin:**

Weshalb müssen die Maßstäbe so streng sein? Was steckt hinter dieser unerbittlichen Haltung, dass der Mensch überall und zu jeder Zeit pünktlich sein muss? Auf Wikipedia lese ich:

**Zitator:**

Pünktlichkeit wird in postindustriellen Gesellschaften mit Verlässlichkeit und Höflichkeit verbunden. Sie galt in der Vergangenheit und gilt auch heute noch neben Fleiß und Sparsamkeit als sogenannte bürgerliche Tugend.

**Autorin:**

Mein Zeitmanagement ist optimierungsbedürftig und ich bin nicht besonders sparsam, aber auf der anderen Seite auf jeden Fall verlässlich und höflich – also das schließt sich nicht aus. Und ich bin zusätzlich empathisch, freundlich, humorvoll, loyal, verschwiegen....zählt das denn nicht mehr?

Lehrvideo YouTube

**Chefin:**

(Aus Video)Ich kann mir ja vorstellen, bei Ihnen im sonnigen Süden ist das mit der Pünktlichkeit so eine Sache. Aber wir in Deutschland legen sehr viel Wert darauf.

**Autorin:**

Auf YouTube finde ich etliche Lehrvideos, die Flüchtlinge auf die deutsche Tugend der Pünktlichkeit vorbereiten sollen. Das Goethe Institut zeigt einen Migranten im Gespräch mit seiner Vorgesetzten:

**Chefin:**

(Aus Video)Ihre Ausreden können Sie sich sparen. Pünktlichkeit heißt fünf Minuten vorher. Achten Sie darauf.

**Atmo:**

Integrationshaus, lebendig und summend:

**Autorin:**

Elizavatha Khan kennt diese Thematik. Sie leitet das Integrationshaus in Köln Kalk. Pünktlichkeit wird hier spielerisch vermittelt und gelebt – oder eben auch mal nicht.

**O-Ton 2, Liza:**

Ich betrachte das auf drei Ebenen, einmal als Arbeitgeberin: D.h. wir haben viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und wenn die zu spät sind, dann mach ich mir erst mal Sorgen, denke oh Gott ist irgendwas passiert, oder ich ruf an und meistens ist dann irgendwie zu spät aufgestanden, verschlafen oder so was – da kann ich ja alles

mitgehen, weil ich verschlaf auch ab und zu mal.

**Autorin:**

Liza wurde mehrfach ausgezeichnet für ihre guten Ideen zur Integration von Flüchtlingen und Migranten. Über dem Eingang des Integrationshauses steht: „Jeder Mensch ist eine Welt – die Welt ist hier zu Hause“. Wie geht sie mit Verspätungen der Teilnehmer um?

**O-Ton:**

Liza: Verspätungen nehme ich nie als ne Beleidigung mir gegenüber oder als respektlos, mir gegenüber, das heißt: Ich bin freiwillig da. Ich werde für das bezahlt, Inhalte zu vermitteln –natürlich nicht, um erwachsene Menschen zu erziehen oder Ähnliches, da müssen wir sehr lange drüber diskutieren, was denn für Werte hinter Pünktlichkeit stehen.

Atmo! Mittagessen

**Autorin:**

Elizavetha Khan schmunzelt wenn sie von der deutschen Pünktlichkeit spricht, denn auf Tagungen erlebt sie bei Kollegen, dass diejenigen, die Pünktlichkeit bei anderen einfordern, bei sich selbst mit anderem Maß messen.

**O-Ton 3**

Elizavetha Khan: Wir haben viele Sozialarbeiter und Sozialpädagoginnen, die sich beschwerten, dass ihre Jugendlichen immer zu spät kommen, aber wenn ich Workshops mache, wir warten immer obligatorisch 10 akademische Minuten, jede Pause muss dreimal aufgefordert werden, dass die Leute wieder zurück zum Workshop kommen, d.h., das Verhalten ist eigentlich überall gleich und ja – deutsche Pünktlichkeit, deutsche Bahn.

**Atmo Zug Ansage:**

Atmo: Liebe Fahrgäste..... dieser Zug hat voraussichtlich.....Verspätung

**Autorin:**

Die Deutsche Bahn! Auf die Minute werden in den Fahrplänen die Abfahrts- und Ankunftszeiten angegeben. Doch ich lese mit Erstaunen, dass ein Zug, der 5 Minuten und 59 Sekunden Verspätung hat, als pünktlich gilt. Unpünktlich beginnt danach - und geht bis 20 Stunden. Nach 20 Stunden fällt der Zug aus der Statistik.

So nonchalant geht meine Freundin Cora, mit der ich schon in die Grundschule ging, mit ihrer Unpünktlichkeit nicht um.

**Cora:**

Wenn ich zu spät komme, ist das ein ganz fürchterliches Gefühl für mich. fürchterlich. Es ist mir hochgradig unangenehm, zu spät zu kommen. Egal, ob bei Freunden oder wo ich irgendwelche Termine habe.

**Autorin:**

Cora war eine Musterschülerin, immer akribisch, verlässlich, unglaublich höflich – kam aber mit großer Regelmäßigkeit zu spät.

**Cora:**

Am schlimmsten finde ich es tatsächlich bei Freunden. Ich find's schlimm, wenn Leute auf mich warten müssen und das macht mich auch unfrei in der ersten Begegnung. Weil ich ein unglaublich schlechtes Gewissen habe, weil ich in einer Rechtfertigungssituation bin. Und weil's oft keinen offiziell zu entschuldigenden Grund gibt.

**Autorin:**

Bis zum heutigen Tag kämpft Cora mit ihrem Zeitmanagement und das obwohl sie jetzt als Lehrerin an einem renommierten Gymnasium unterrichtet und eine Leitungsfunktion ausübt. Namentlich möchte sie nicht genannt werden, denn zu spät zu kommen erlebt sie als ihren ganz persönlichen Fluch. Deshalb wird ihren Beitrag eine Schauspielerin sprechen:

**Cora:**

Das heißt, ich bring mich für ein Gespräch, für ein Treffen aus meiner Sicht in eine ungünstige Ausgangslage, weil ich damit rechnen muss, dass der andere verärgert ist und genervt. Das will ich eigentlich nicht. Ich will nicht jemanden in eine Situation bringen, in der das Treffen von Anfang an belastet ist, nur weil ich zu spät komme.

**Autorin:**

Auf meinen Jugendfreund Konrad würde Coras Erklärung wie eine plumpe Ausrede wirken. Er selbst ist so pünktlich, dass man, wenn er nicht auf den Punkt genau klingelt, umgehend anfangen kann, die Krankenhäuser abzutelefonieren. Er erzählt mir, wie es ihm als Wartender geht.

**O-Ton 4, Konrad:**

Klar, kann man mal in einem Stau feststecken, aber notorische Zuspätkommer sind zum Kotzen. Ich bin dann verletzt, fühle mich als Opfer. Ich berechne meine Zeit ganz genau im Voraus. Und, weiß, wann ich losfahren muss, um pünktlich zu sein.

**Autorin:**

Das hört sich so einfach an und doch fühlt es sich für mich und Cora so an, als würde ein sehr molliger Mensch von einer schlanken und ranken Person den Rat bekommen: Iss doch immer einen Apfel, anstelle der Schokolade.

**O-Ton 5, Konrad:**

Pünktlichkeit ist für mich eine Kardinaltugend. Bei uns in der Familie hat man gesagt: „Netto Abfahrt – das hat bedeutet, dass man bereits im Auto sitzt.“ Das finde ich jetzt übertrieben. Ich meine, man kann sich nicht zum absoluten Maßstab machen, also um pünktlich zu kommen würde ich trotzdem raten Brutto statt Netto zu nehmen. Chronischen Zuspätkommern!!! Dafür habe ich kein Verständnis. Da kündige an

einem bestimmten Punkt auch mal die Freundschaft.

**Autorin:**

Woher kommt es, dass die, die zu spät kommen, so viel Wut auf sich ziehen? Dr. Karl Heinz Geissler ist emeritierter Professor für Wirtschaftspädagogik an der Universität der Bundeswehr in München und Zeitforscher. Eine seiner Untersuchungen gilt der Frage, wie die Pünktlichkeit überhaupt auf den hohen Sockel der deutschen Tugenden kam.

**Zitator:**

„Der Mensch wird nicht pünktlich geboren, stirbt nicht pünktlich, sondern er muss pünktlich gemacht werden.“

**Autorin:**

Die Pünktlichkeit, erklärt er, sei im Grunde eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Er schreibt:

**Zitator:**

„Erst im Zeitalter der Industrialisierung wurde es wegen der Massenproduktion mechanischer Uhren möglich, bestimmte Zeitpunkte allgemeingültig festzulegen. So erhielt die Beachtung der Uhrzeit immer mehr gesellschaftliche Relevanz.“

**Autorin:**

Jeremy Rifkin, US-amerikanischer Ökonom, Publizist sowie Gründer und Vorsitzender der Foundation on Economic Trends, denkt in eine ganz ähnliche Richtung. Er schreibt in seinem: „Uhrwerk Universum. Die Zeit als Grundkonflikt des Menschen“

**Zitator:**

„Der neue Mensch sollte objektiviert, quantifiziert und, in Uhrwerk- und Maschinensprache, neu definiert werden. Vor allem sollte sein Leben und seine Zeit mit der Uhr gleichgeschaltet werden, mit den Erfordernissen des Zeitplans und der Effizienz“.

**Autorin:**

Also geht es bei der Pünktlichkeit auch um Produktivität und Effizienz. Sogar im Kindergarten werden die Kinder bereits auf einen frühen Termin eingeordnet. Von da an, steht diese Tugend als unumstrittene Größe auf dem Programm: Bei RP Online, in der Karrierebibel und anderen Internetportalen finde ich in der Auflistung der Bürosünden, „was die Kollegen am meisten stört“:

**Zitatoren im Wechsel:**

Platz 3 Kollegen, die zu spät kommen

Platz 4 Kollegen, die privat oder sehr laut telefonieren

Platz 5 Kollegen, die lästern

Platz 6 Kollegen, die nicht zu ihren Fehlern stehen, sondern sie abstreiten

Platz 7 Kollegen, die einen Kopierstau hinterlassen und sich sonst auch jeder Arbeit entziehen

**Autorin:**

Bedeutet das:

Lieber lästern als zu spät zu kommen? Ich suche nach Erklärungen, weshalb Menschen, wie ich und Cora bei diesen negativen Zuschreibungen überhaupt noch Gefahr laufen, zu spät zu kommen. Oft wird ihnen unterstellt bei wichtigen Terminen, wie zum Beispiel einem gebuchten Flug oder einem Bewerbungsgespräch, es plötzlich locker schaffen, pünktlich zu sein. In meinem Fall kann ich sagen, dass ich mit Schweiß auf der Stirn schon vor geschlossenen Gates stand. Und Cora?

**Cora:**

Mich setzen Termine unter Druck. Ich hab wahnsinnig Angst zu verschlafen oder, dass mir was anderes dazwischenkommt. Also wenn ich weiß, dass der Termin früh morgens ist, ist das für mich der Albtraum. Einfach– weil ich Angst habe zu verschlafen und dann zu spät komme. Das ist für mich jedesmal der Ausnahmezustand. Und mitunter passieren mir grad dann Sachen, auch wenn ich gerade noch in der Zeit bin, dass ich es dann garantiert schaffe, mich mit Creme oder Zahnpasta vollzuspritzen und mich so noch mehr unter Druck zu setzen.

**Autorin:**

Der Psychologe und Coach für Persönlichkeitsentwicklung, Roland Kopp-Wichmann, diagnostiziert einen möglichen inneren Konflikt:

**Zitator:**

Kopp-Wichmann:

Die Person assoziiert mit dem Pünktlichsein etwas Unangenehmes, und zwar einen Autonomie-Verlust. Dieser tritt in dem Moment ein, in dem derjenige eigentlich los müsste. Er fühlt sich durch die Terminvereinbarung eingeschränkt, ähnlich wie in der Kindheit, als es hieß: Um zehn bist du zuhause. Pünktlich zu sein, käme in diesem Fall einer Unterwerfung gleich. Deshalb rebelliert er innerlich dagegen.

**Autorin:**

Ich kann mich also entscheiden, ob ich eine respektlose Zeitdiebin bin, die ihr Gegenüber nicht wertschätzt oder ob ich trotzig meine Autonomie verteidige.

Herr Kopp-Wichmann hat aber noch eine andere Erklärung:

**Zitator:**

Wer 20 Minuten oder mehr zu spät kommt, braucht seinen Auftritt, der hat das Bedürfnis, gesehen zu werden - denn dann erkennen alle anderen, dass er wichtig ist. Bei so einer Zeitspanne geht er garantiert nicht unter. Wenn er dann auch noch eine hochtrabende Begründung vorzuweisen hat, etwa ein wichtiges Meeting oder ein Auslandsgespräch, geht er davon aus, dass die anderen beeindruckt sind.

**Cora:**

Das deckt sich überhaupt nicht mit meinem Gefühl überhaupt gar nicht, weil mein Freund zum Beispiel ganz schrecklich sauer wird, wenn ich zu spät komme. Bei manchen Menschen läuft man dann gegen so ein Schweigen und man weiß gar nicht genau, weshalb. Also ich will den großen Auftritt in dem Moment auf jeden Fall nicht haben. Und den hab ich auch nicht, wenn mein Freund auf der Couch auf mich wartet und ich weiß, dass der Abend gelaufen ist – also das ist so ein schlimmes Gefühl, zu spät zu kommen, dass das sehr weit weg ist von dem Gefühl den großen Auftritt zu haben ist.

Viel näher wäre die Frage für mich, warum tu ich mir das an? Also das hat ja auch fast was mit Selbstbestrafung zu tun? Wenn ich weiß, ich gehe morgen zu meinem Freund und ich weiß, ich muss noch packen und arbeiten korrigieren und dann kommt mein Chef mit was Dringlichem, dann wird es für mich die Hölle.

**Autorin:**

Selbstbestrafung? Interessante Überlegung, dazu finde ich allerdings keine Untersuchung. Mir fällt auf, dass die meisten Erklärungen, die negativ bewertend sind, von Führungskräften gefällt werden oder solchen, die in der Wirtschaft als Coaches arbeiten. Bei Wissenschaftlern, die sich mit den Phänomenen der Zeit beschäftigen, stoße ich allerdings auf einen anderen Erklärungsansatz. Sie nehmen einen anderen Blickwinkel ein. Dr. Mark Wittmann ist Zeitforscher am Institut für Grenzgebiete in Freiburg. Er hat sich intensiv mit dem Phänomen der Dauerunpünktlichen und Pünktlichen beschäftigt. Allerdings unterteilt er sie anders:

**O-Ton 6, Wittmann:**

Es gibt Uhrzeitorientierte Menschen kann man sagen, die tatsächlich immer auf die Uhrzeit achten und immer ungefähr genau wissen wie viel Uhr es ist ... Wenn sie wissen es kommt gleich ein Ereignis darauf alles hin planen, dass sie rechtzeitig erscheinen. Andere Menschen sind aber nicht so. Die sind nicht Uhrzeitorientiert, man könnte es fast nennen: Ereignisorientiert und ereignisorientiert ist, dass man Dinge tut und diese Dinge aber so richtig tut und das ist eigentlich auch ein Vorzug, eine positive Eigenschaft, weil man sich dann einer Situation oder einem Menschen besonders widmet und äh der Nachteil daraus ist nur, dass man die Zeit nicht mehr beachtet und dann einen gewissen Zeitverlust hat und dann zu einem anderen Termin der ansteht, vielleicht dann zu spät kommt.

**Autorin:**

Dr. Wittmann erlebt sich selbst als uhrzeitorientiert. Doch hält er Vorträge auf der ganzen Welt und erlebt dadurch, dass andere Völker gelassener mit der Zeit umgehen. Vor kurzem war er in Uruguay, um dort Vorlesungen zu halten:

**O-Ton 7, Wittmann:**

Das war meine Erfahrung in Uruguay in - bei den Vorlesungen, Symposien – die Leute kommen tatsächlich n bisschen später rein, also eben nicht um punkt 10:00 Uhr. Sondern kommen langsam rein, dann aber bleiben sie auch länger, wenn's dann um 11:00 zu Ende ist, ist bei uns um 11:00 Uhr: innerhalb von zwei Minuten ist der Vorlesungssaal gelehrt, aber da ist dann, die bleiben auch sitzen, obwohl es zu

Ende ist. Und ratschen noch ein bisschen und unterhalten sich vielleicht auch mit dem Lehrer und des heißt, die kommen langsamer rein, aber sie gehen auch wieder langsamer raus. Das ist ein schöner Prototyp von Menschen, die nicht uhrzeitorientiert sind.

**Cora:**

Pünktlichkeit ist ja ein Wert, der in Deutschland gesetzt wird. Und dann muss man sich fragen, warum ist Pünktlichkeit so wichtig? Ist es denn nicht auch ein Wert ganz für jemanden da zu sein und Zeit für ihn zu haben und mit meinen Ohren und meinem Herz dabei zu sein, wenn er etwas erzählt? Wie hoch ist dieser eine Wert anzusetzen im Vergleich zu anderen Werten?

**Autorin:**

Im Onlinemagazin: „Business in der Wissenschaft“ finde ich sogar die Aussage:

**Zitatorin:**

Wenn ihr öfter zu spät kommt, deutet das auch darauf hin, dass ihr eine Persönlichkeit des Typs B habt. Seit den 50ern unterscheiden Forscher zwischen zwei grundlegenden Persönlichkeiten: Typ A ist zielorientiert, ehrgeizig und ungeduldig. Typ B ist ausgeglichen, kreativ und emotional.

**Autorin:**

Das tut mir jetzt doch gut.

**O-Ton 8, Wittmann:**

Das heißt, eigentlich sind die Eigenzeit orientierten Menschen Personen, die man durchaus schätzen kann, weil sie sich dann in einer Situation besonders hingeben und sich besonders, ja in der Situation auch achtsam mit einem auseinandersetzen, aber die verlieren dann vielleicht das Zeitgefühl. Und das ist dann für andere, die einen Termin mit einem haben, vielleicht dann ärgerlich.

**Cora:**

In der Schule hatte ich den Spitznamen Schnecke. Ich bin einfach unglaublich langsam. Vielleicht habe ich deshalb Naturwissenschaften studiert. Ich konnte im Labor komplett die Zeit vergessen.

**Autorin:**

In der Zeitforschung erklärt mir Prof. Wittmann, dass Menschen im Allgemeinen zu viel in ihren Alltag packen, weil sie die Zeitfenster für die unterschiedlichen Verrichtungen zu knapp berechnen. Ein Zustand der mir vertraut ist und wodurch das Gefühl entsteht, durch den Tag zu hetzen. Cora kann das bestätigen und versucht aus ihrer Selbstbeobachtung zu lernen.

**Cora:**

Also dass ich manchmal zu spät kam, lag auch daran... wenn ich mich zum Beispiel für abends verabreden wollte und ich wusste, für mich wär 8 Uhr ne gute Zeit, dann gibt es Leute, die wollen sich so spät nicht mehr treffen, sondern um sieben und ich

weiß von vornherein, dass die Zeit mir eigentlich zu knapp ist. Und das ist das, was ich versuche: ich versuche, dass ich die Zeitfenster inzwischen deutlich größer wähle. D.h. es ist wirklich auch so'ne Ehrlichkeit mit mir selber den anderen zu sagen: „Ich schaff das nicht in dieser Zeit – ich kann mich dann da nicht treffen“. Und manchmal ist es auch so, dass ich mich gerne was mit den anderen machen würde und dann den Termin reinquetsche und eigentlich weiß ich das ist zu knapp und dann ist das Resultat Unpünktlichkeit.

**Autorin:**

Das kenne ich gut, auch ich rechne mir die Zeit oft schön. Ich bin mit meinen vielen Strafzetteln vermutlich einer der großen Eckpfeiler in der Finanzierung der Stadt Stuttgart: Weil ich die Parkplatzsuche oft nicht in meine Zeitplanung eingeplant habe und am Ende den erstbesten Parkplatz nehme, um noch pünktlich zu sein.

**Cora:**

Ich bin da relativ großzügig. Weil ich das selber kenne. Das ist natürlich ne sehr groteske Situation, wenn die Mutter zu mir kommt und zu mir sagt: Was soll ich machen, mein Sohn kommt immer zu spät und ich hab die Erfahrung als Schülerin selbst gemacht und ich bin selber so'n Mensch, der so mit der Zeit kämpft. Dann denk ich mir nur: Wenn ihr wüsstet (schmunzeln in der Stimme)! Aber ich führe das Gespräch mit den Schülern und zeige Verständnis für ihr Verhalten. Denn Verständnis ist die beste Voraussetzung dafür, dass man gemeinsam zu einer Lösung kommen kann.

**Autorin:**

Und wie sieht es mit der Zuschreibung aus, dass Menschen vielleicht einfach ihren großen Auftritt brauchen? Oder dadurch ihre Macht demonstrieren? Gibt es die vielleicht gar nicht?

**O-Ton 9, Wittmann:**

Es gibt sicherlich manche Narzissten oder so ja, Es sind ja gerade die Leistungsträger, die wichtigen Menschen, die Chefs, die sich Unpünktlichkeit erlauben können, das sind ja gerade die Leute, die Macht und Einfluss haben und dann warten alle und das kann man sich mit einer bestimmten Macht auch leisten also die Bundeskanzlerin, dass die ne Stunde zu spät kommt, das akzeptiert jeder, das akzeptiert jeder sofort oder auch n Vorstandschef weil die sind ja so wichtig, die ham so viel zu tun, die kommen dann nicht weg. Da wird es dann sozusagen auch akzeptiert. Wenn wir in der Hierarchie unten stehen, dann wird's weniger akzeptiert.

**Autorin:**

Ich selbst gebe jetzt immer den Weg in Googlemaps ein, wenn ich morgens aufstehe, damit ich sehe, wenn sich der Verkehr zuzieht und ich mir überlegen kann, ob ich den Kaffee mit ins Auto nehme oder noch am Tisch trinken kann. Auch Cora ist schon lange nicht mehr so häufig zu spät, wie in früher.

**Cora:**

Also ich plane jetzt konsequent ne halbe Stunde bis ne Stunde mehr Zeit ein als ich eigentlich benötigen würde und dabei ist ganz wichtig, dass ich meinem Chef auch

mal sage, wenn etwas gleich und auf der Stelle von mir will: Jetzt nicht. Das ist mir immer sehr schwer gefallen, Grenzen zu ziehen. Vor allem wenn es um andere ging. Nur wenn ich einen Anruf bekomme und da geht es um Nöte und Sorgen, dann denke ich, mensch da sag ich doch jetzt nicht, hey, dafür hab ich jetzt keine Zeit.

**Wise guys:**

tick tock zeit ist geld ich warte ständig wie bestellt  
dein zeitgefühl ist falsch gepolt  
doch ich bleib locker denn zum glück bin ichs gewohnt  
und zum glück bist du ne frau auf die sich dass warten lohnt